

Der Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 3.

Berlin, Ontario, 15. September, 1890.

No. 9.

Wohin?

Von F. W. Krummacher.

Wo soll ich hin?—Ein müder Wander,
Lang' ich bei Deinem Kreuze an,
Und weiß nun gründlich, daß kein Andern
Mich armen Sünder retten kann.
Ich frage nach dem Fort des Lebens
Und bettete um Trost und Licht
Vor tausend Schwellen; ach, vergebens!
An Deme Schwelle trat ich nicht!—

Wo soll ich hin?—Die trüben Bäche
Der Erdenweisheit schöpft' ich aus:
Wie viel verheiß die bunte Fläche!
Die Tiefe barg des Zweifels Graus.
Nur dämmernder Vermuthungschimmer,
Mehr Nein als Ja wird mir zu Theil.
Verbürgtes such', doch fand ich immer:
Ich such' s ja nicht bei Dir, mein Heil!

Wo soll ich hin?—Die Lustgebiete
Der Welt sehn mich verödet an,
Seit nur im innersten Gemüthe
Die Ewigkeit sich aufgethan.
Ich bin der übertünchten Lüge
Und ihrer schaalten Tränke satt.
Ich trage meine leeren Krüge
Zu Deinem Brunn, die Gottesstadt!

Wohin?—Im Wahn erträumter Stärke
Zu Sina's heiligem Gebot?
Ich erntete im Rind der Werke
Von tausend Müh'n nur Fluch und Tod!
Wohin? Mein Fragen hat ein Ende,
Seit ich auf's Kreuz den Anker warf.
Ihr ausgepaukten blut'gen Hände
Bergt alles, was mein Herz bedarf.

Erinnerungen aus der Vergangenheit.

III.

Vom Bette im Hinterbusch

Der Monat Juli ist wohl überall in unserm gesegneten Ontario ein heißer Monat, aber mir will es scheinen, als ob er im Hinterbusch doch noch heißer ist als sonstwo; d. h. wo die Waldriesen keinen Schatten spenden. So kam es mir wenigstens vor, als ich im Mitt-

sommer d. J. 1875 Berg a u f und Berg a b meinen Weg nach dem fernern Denbigh verfolgte. In den Thälern herrschte eine sengende, schwüle Hitze. („E H i t t aß i ' n B a c k w e r t“ wurden unsere Norddeutschen sagen.) Ein Lustzug brachte die angenehme und erwünschte Erquickung. Der Schweiß tropfte beständig, besonders bei'm Aufsteigen der Berge, von Stirn, Wangen und Haarenden auf den Boden. Wie angenehm, hingegen, war es auf der Höhe! Im Schatten eines jungen Birken oder Pappelbaumes setzte man sich auf einen Stein oder umgefallenen Baum, und ließ den erfrischenden Wind hauch um das entblößte, schweißtriefende Haupt und die glühenden Wangen spielen. Hier konnte sich das schnell und hörbar schlagende Herz wieder beruhigen und der Körper wieder erholen für den Gang durch's nächste Thal und die Ersteigung des nächsten Berges.

Nicht wahr, lieber Leser? ähnlich geht es uns auch auf unserer Reise nach dem Himmel. Da haben wir auch manches sch w ü h l e T h a l zu durchwandern, wo die Trübsalshitze u. s. w. gar drückend wirkt, und manchen steilen Berg zu erklimmen, vor welchem wir oft zaghaft stehen, und unschlüssig hinausschauen, nicht wissend, ob wir v o r w ä r t s oder r ü c k w ä r t s gehen sollen. Aber, nur dringt darauf los! Der Berg wird kleiner beim Steigen! Laß dich Spitta's Worte, in „Wie wird uns sein!“ ermuntern, wo er singt:

Wohlan, den steilen Pfad hinangekommen!
Es ist der Mühe und der Schweißes werth,
Dahin zu eilen und dort anzukommen,
Wo mehr als wir verkeh'n der Herr bescheert.

Es gibt aber auch, auf des Christen

Pilgerreise, neben dem Zielen, das uns unangenehm berührt, auch so manche angenehme Höhen, auf welchen man sich laben und erquiden kann, so wie auch neue Kräfte sammeln, für neue Kämpfe und neue Berufspflichten. Ich erinnere mich hier sehr lebhaft der ersten Lagerversammlung, welcher ich beizwohnte. Es war in Hay. Was für herrliche Erquickungszeiten waren die Bet und Bekenntnusstunden, sowie die kräftigen, überzeugend wirkenden und tröstenden Predigten, und besonders der himmlische Gesang der dort durch den Wald schallte. Was war das für eine herrliche Höhe! Schade, daß sie nicht mehr besteht! Jenes wunderschöne Lied: „I c h b i n e r l ö s t!“ welches ich dort zum ersten Mal singen hörte, welches beseligenden Wiederhall fand die Mehrheit jenes Liedes in meinem Herzen. Gott sei Dank! Wir sind erlöst, „d u r c h d e s L a m m e s B l u t.“ Manche der jungen Sängler, die sich damals theiligten am Singen dieses Liedes, singen jetzt nicht mehr auf Erden. Sie singen ein Lied im h o h e r e n C h o r im Paradiese Gottes. Angenehm und wohltuend wie dieses Ruheplätzchen war, meines Bleibens war hier nicht. Die Zeit eilte dahin und ich kam meinem Ziele nicht näher. Hätte mein Körper, wie mein Geist, sich aufschwingen können, ich wäre, über Berg und Thal, von meinem angenehmen Ruheplätzchen aus, gerade zu Dr. P. . . oder Freund S. . . geflogen. So aber mußte ich meine müden Beine wieder in Bewegung setzen, und auf's Neue Berg a u f und Berg a b, mein Ziel verfolgen. Endlich ging's ins kühlere, feuchte